

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

13.5.1892 (No. 112)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072873)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 112.

Freitag, den 13. Mai 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Die kaiserliche Auszeichnung für den Grenadier Lüd ist das Ereignis des Tages. Es liegt auf der Hand, daß die Berichte über den Vorgang in den Einzelheiten abzuweichen müssen. An der Wichtigkeit der Angaben in der Hauptsache zweifelt Niemand. Mit einer eingehenden Erörterung wartet man trotzdem besser bis zu gänzlicher Klarstellung des Vorgangs. Lüd ist zum Gefreiten ernannt worden und wurde vor der Front durch den Kaiser beglückwünscht.

Begen Beleidigung des Justizministers ist der Redakteur und Verleger der antikemistischen „Westfälischen Reform“ in Dortmund, Belmann, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt worden.

Berlin, 11. Mai. Der Kassirer der Deutschen Bank, Frank, welcher seinerzeit an den bekannten betrügerischen Rubelspekulationen zum Nachtheile der Deutschen Bank theilnahm und sodann flüchtig wurde, ist gestern Abend hier verhaftet.

Nach einer Berechnung der „Mitt.-Ztg.“ zählte die preussische Armee am 1. April d. J. 15732 Offiziere des Beurlaubtenstandes, nämlich 7507 Reserve- und 8225 Landwehroffiziere. Seit dem 1. April v. J. hat die Zahl der Reserveoffiziere um 280 zugenommen, die der Landwehroffiziere um 176 abgenommen. In der bayerischen Armee sind 1167 Reserve- und 1272 Landwehroffiziere vorhanden, im XII. (sächsischen) Armee-corps 681 Reserve- und 675 Landwehroffiziere und im XIII. (württembergischen) Armee-corps 424 Reserve- und 399 Landwehroffiziere. Das deutsche Heer hat sonach 20,360 Offiziere des Beurlaubtenstandes, nämlich 9789 Reserve- und 10,571 Landwehroffiziere. Da früheren Mittheilungen zufolge 19,930 Offiziere des Friedensstandes vorhanden sind, ergibt sich, daß das deutsche Heer im Ganzen 40,290 Offiziere zählt.

Aus Dresden wurde der Köln. Z. am 5. Mai geschrieben, daß man dort in letzter Zeit wiederholt versucht hat, das Amtsgericht in verbrecherischer Weise zu zerstören. Schon kürzlich fand man im Amtsgericht mehrere Brandherde und einzelne Gegenstände standen bereits in Flammen, als man das Verbrechen entdeckte. Am 4. Mai wurden abermals in verschiedenen Räumen des Gebäudes Strohwinde, die mit Petroleum getränkt waren, gefunden. Zur nämlichen Zeit wurde der Amtsrichter Dr. Töpelmann verhaftet, dem die Befestigung eines Testaments zur Last gelegt wird. Das Amtsgericht Dresden fordert jetzt, wie das Leipziger Tageblatt meldet, durch Bekanntmachung den Hinterleger des Testaments auf, zur Wahrung seiner Rechte an Amtsstelle zu erscheinen. Wie jetzt weiter verlautet, soll begründeter Verdacht vorhanden sein, daß der verhaftete Amtsrichter die erwähnten Versuche gemacht habe, das Amtsgericht in Brand zu setzen.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt zu dem sich jetzt in Berlin abspielenden „Prozeß Bolke“: „Gestern hat der Prozeß eine Wendung genommen, welche doch nicht unbeachtet bleiben kann. Der Angeklagte Bolke hat eines von jenen „Bankier-Geschäften“ betrieben, die unter keinem Gesichtspunkte Anspruch auf Sympathie haben: er vermittelte die Börsenspekulationen von Privatleuten, die durch Rathherstellung und sogar durch eine besondere, von Herrn Bolke herausgegebene „Zeitung“ zu solchen Speculationen vielfach veranlaßt wurden. Wie schädlich ein solcher Geschäftsbetrieb in jedem Betracht auch ist, so ist aber eine völlig andere Frage, ob dabei Betrug verübt worden. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat auf Denuncationen hin dies angenommen und hat Anklage erhoben. Der Angeklagte wurde fast ein Jahr in Untersuchungshaft gehalten. In der öffentlichen Verhandlung aber erklart die Staatsanwaltschaft mit ihren Beweisversuchen und Anträgen, deren der Gerichtshof eine größere Anzahl ablehnte, eine Reihe von Niederlagen; der

Gerichtshof beschloß aus eigenem Antrieb die Haftentlassung des Angeklagten und gestern trat die Staatsanwaltschaft mit der Erklärung hervor: durch den bisherigen Verlauf der Verhandlung sei die Anklagebehörde zu der Ansicht gelangt, daß es zum Mindesten zweifelhaft ist, ob Personen geschädigt sind; sie stelle jetzt den Antrag, die Sache zu vertragen, damit sie — thatsächlich, wenn auch nicht formell — eine ganz neue Anklage erheben könne! Der Gerichtshof wies diesen Antrag ab, und als der Staatsanwalt nun eine Anzahl einzelner neuer Anträge stellte, wurden auch diese vom Gerichtshof abgewiesen. Der Prozeß Bolke hat, was auch sonst nach seinem Abschluß sich als seine Moral ergeben mag, höchst bedenkliche Zustände in der hiesigen Staatsanwaltschaft zur Konstatierung gebracht. Organisation und Personen sind offenbar der Aufgabe, die in der Reichshauptstadt zu lösen ist, kaum gewachsen.“

Berlin, 11. Mai. In der Kreuzzeitung beschuldigt der Afrikareisende G. A. Krause die deutschen Behörden von Togo, die Hauptlinge von Gahaga zu seiner (Krause's) Vertreibung aufgefordert zu haben, weil er als Ankläger des Sklavenhandels in Togo aufgetreten sei.

Breslau, 11. Mai. Der im Wahlkreise Cosel-Groß-Strehlitz zum Reichstagsabgeordneten gewählte ultramontane Rechtsanwalt Dr. Stephan zählt zu den Heißspornen der Centrumpartei und hat i. Z. zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen den Führern des Centrums Anlaß gegeben. Stephan hielt anläßlich einer ober-schlesischen Katholikerversammlung, welcher der ehemalige Prem.-Minist. Abg. v. Schalscha präsidirte und welcher am Vorstandstisch die ehemaligen Offiziere Frh. v. Güne und Schmöla bewohnten, einen historischen Vortrag, in welchem u. a. die höchst patriotische Wendung vorkam, daß die 3 sächsischen Kriege ebenso Raubzüge gewesen seien, wie diejenigen Ludwig XIV. Der Ausfall hatte selbst bei den geistlichen Leitern Anstoß erregt und wurde aus dem Stenogramm gestrichen.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Die Identität des in Kairo Verhafteten mit dem Kassirer Jäger ist vollständig festgestellt. Es ist indessen nicht, wie zuerst angenommen wurde, der größte Theil der veruntreuten Summe bei dem Verhafteten gefunden, sondern nur 500,000 M. Die in dem gegen Jäger erlassenen Steckbrief genannte Frau Lody wurde ebenfalls verhaftet. Bei der Staatsanwaltschaft hegt man die Ueberzeugung, daß die Auslieferung Jägers erfolgen werde.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Den Abendblättern zufolge ist der Oberleutnant Mengersdorf verhaftet worden, wegen Ueberlassung seines Passes an den flüchtigen Kassirer Jäger für 60,000 Mark. Außerdem wurde ein Geldhändler verhaftet, der zwischen Beiden vermittelte. — Reuters Bureau meldet aus Alexandrien: Der flüchtige Frankfurter Kassirer Jäger wurde in einem Hotel in Ramleh verhaftet.

Leipzig, 11. Mai. Wieder einer! Der Steuereinnahmer L. in Plagwitz ist gestern Nachmittag verhaftet worden, weil er sich größere Veruntreuungen hat zu schulden kommen lassen. Bis jetzt hat sich ein Fehlbetrag von 4000 M. herausgestellt. — Auf dem hiesigen Magdeburger Bahnhof wurde heute früh ein junger Mann verhaftet, welcher eingestand, einer Hamburger Firma 6000 M. unterschlagen zu haben. 5000 M. wurden noch in seinem Besitz vorgefunden.

Ausland.

Wien, 11. Mai. Heute eingetroffene Privatmeldungen aus Konstantinopel wiederholen, daß der Sultan ernstlich unwohl sei. Eine Reihe nervöser Anfälle hat ein weiteres Verschmelzen des wirklichen Zustandes des Sultans verhindert.

Sie mir, daß ich Ihnen eine kurze Geschichte erzähle, eine Geschichte, die sich wahrscheinlich an das Medaillon knüpft, welches Sie tragen.“

„An dieses Medaillon?“ fragte Gertha, überrascht zu ihm aufblickend. „Leon forderte es gestern von mir zurück, er wollte die Fassung der Steine ändern lassen; die Festigkeit, mit der er so plötzlich diese Forderung stellte, befreundete mich.“

„Ah, wir kommen der Lösung schon näher“, erwiderte Dagobert rasch. „Hören Sie nun an, was ich Ihnen zu berichten habe.“

Er theilte ihr die Geschichte des Grafen von Maisonrouge, die Aussagen Reimers, dessen Verhaftung und die später gemachten Entdeckungen mit. Gertha hörte ihm schweigend zu, nur dann und wann durch einen leisen Ausruf den Antheil verrathend, den sie an diesen überraschenden Mittheilungen nahm.

Inzwischen hatte der Justizrath sich eingefunden; er kam früh genug, um die Vermuthungen zu hören, welche der Graf über die Entwendung des Medaillons ausgesprochen hatte.

„Wenn diese Vermuthungen sich als wahr erweisen, dann bleibt die Schuld noch immer auf Ihrem Sergeant ruhen“, wandte er sich zu Dagobert, während Gertha ihren Gedanken nachhing.

„Und der Bagabund, mit dem Delattre gestern die geheime Unterredung hatte?“ fragte der Affessor.

„Haben Sie seinen Namen und seine Wohnung entdeckt?“

„Nicht das allein; ich weiß auch, daß er Katje Berschur das Versprechen gab, ihr heute eine große Nachricht bringen zu wollen. Diese Nachricht kann sich nur auf die Befreiung Reimers beziehen, dessen Schicksal Katje ihm mitgetheilt hat. Katje überwacht ihn jetzt und wird seine Flucht vereiteln, wenn er beabsichtigen sollte, sich unseren Nachforschungen zu entziehen.“

„Welches Resultat diese Nachforschungen auch haben mögen: einen dunklen Flecken lassen sie immer auf meinem Verlobten zu-

Kraukau, 11. Mai. Polnische Blätter melden, daß die Bevölkerung Congreßpolens durch die Arbeiterbewegung aufs äußerste beunruhigt sei. Man befürchte einen allgemeinen Ausstand und infolgedessen Gewaltthätigkeiten und Brandstiftungen. Ein großer Truppentheil erhielt Befehl zur Marschbereitschaft.

Rom, 11. Mai. Wie ein Gerücht wissen will, hat der König dem bisherigen Ministerpräsidenten Rudini den Posten des Botschafters in Berlin angeboten.

Paris, 10. Mai. Der Kredit für die Entschädigung der Opfer der Dynamit-Attentate beträgt 300 000 Frs., nämlich 232 000 Frs. für das Attentat in der Rue de Clugny, wovon 160 000 Frs. für das Grundstück und 22 000 Frs. für die Miether; ferner 50 000 Frs. für das Attentat auf dem Boulevard St. Germain und 20 000 Frs. für das Restaurant Vervy; außerdem wird ein specielles Geßel für die Witwe und die Kinder Vervy's sorgen.

Paris, 11. Mai. Der durch die Dynamitexplosion in seinem Restaurant lebensgefährlich verletzte Restaurateur Vervy ist seinen Wunden erlegen. Das Begräbniß wird am Freitag auf Staatskosten stattfinden.

Paris, 8. Mai. Heute zeigte Dr. Willh. Herbst aus Bremen zum ersten Male in der Ecole dentaire de Paris vor den Professoren der Schule und vielen französischen Zahnärzten seine Erfindungen und Neuerungen auf dem Gebiete der Zahnhilfskunde. Die Versammlung folgte mit Spannung allen Einzelheiten der Vorführung und zeichnete Dr. Herbst am Schluß derselben in beide Theile hoch ehrender Weise aus.

Charleroi, 11. Mai. Der Grubenbrand von Anderlues, welchen man für völlig gelöscht hielt, ist plötzlich in Schacht III wieder ausgebrochen. Die Arbeiter wurden sofort aus dem Schacht zurückgezogen.

Lodz, 11. Mai. In sämtlichen Fabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen.

Petersburg, 11. Mai. Für die in diesem Jahre beabsichtigten großen Manöver in den Petersburger und Moskau'schen Militärbezirken, welche nicht stattfinden sollen, werden große Truppenübungen in den Warschauer Militärbezirken und zwar gleichzeitig mit Festungsmanövern in Przemyśl angedeutet.

Petersburg, 11. Mai. Stadthauptmann Generalleutnant Greffer ist heute Nachmittag 5 1/2 Uhr gestorben.

Warschau, 11. Mai. Unter den Verhafteten in Lodz befinden sich viele ausländische Anarchisten. Der Petrolower Gouverneur Miller und der Bzögouerneur Modern befinden sich in Lodz, um einen gütlichen Ausgleich zwischen den Arbeitern und den Fabrikherren herbeizuführen. — Infolge der Arbeiterunruhen in Lodz wurden daselbst 300 ausländische Arbeiter ausgewiesen. 40 Exceidenten und sozialistische Agitatoren sind zu längeren Kerkerstrafen verurtheilt worden.

Stockholm, 11. Mai. Bei der Vibhyöping-Clava-Stenstorp Eisenbahn sind Unterschlagungen in Höhe von 80 000 Kronen entdeckt. Ein Stationsvorsteher und ein Buchhalter wurden entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt, der Kontrolleur ist verschwunden.

Portland, 11. Mai. In einer der in der Grafschaft Washington gelegenen Kohlengruben fand eine Explosion statt, bei der 40 der im 4. Schachte arbeitenden Bergleute verunglückten. Bisher sollen 6 Leichen zu Tage gefördert sein.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Kapitänleutnant von Arend ist mit Urlaub von Kiel hier eingetroffen. — Stabsarzt Dr. Weldenhammer hat sich mit Urlaub nach Darmstadt begeben. — Der Chef des Stabes des Stationskommandos, Kapitän z. S. von Wittlich und Gaffron, sowie Kapitänleutnant von Bredow sind vom Urlaub zurückgekehrt.

32.

Das Medaillon.

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Delattre war Egoist, herrschsüchtig und kleinlich. Der leidenschaftliche Haß, den er gegen den Affessor hegte, erschreckte Gertha; zudem stieß ihr nun auch sein plötzliches Fortgehen nach den Vermögensverhältnissen ihrer Mutter Mißtrauen ein.

Mit schwerem Herzen trat sie am anderen Morgen den Weg zur Gemälde-Galerie an. Dagobert erwartete sie dort bereits. Ein einziges Wort hätte alles anders gestalten, ihr das höchste Erdenglück sichern können, und dieses eine Wort durfte sie nicht sprechen!

Sein erster Blick suchte das Medaillon, als Gertha die Mantille öffnete. Sie trug es: die Diamanten funkelten auf ihrer Brust. Gertha bat den Affessor, sich zu gebulden, bis sie vor ihrer Staf-feliet saße, welche der Saalbediener herbeibrug. Und während sie ihre Vorbereitungen traf, wechselte sie in heiterem Tone einige Worte mit ihm.

„Und nun zur Sache“, sagte sie, als der Saalbediener sich entfernt hatte. „Sie haben geglaubt, als Freund mich warnen zu müssen, und da ich Ihnen die Rechte eines Freundes einräumen will, so darf ich Ihnen nicht verschweigen, daß in meiner Seele Zweifel geweckt worden sind, die ich nicht mehr beschwichtigen kann. Haben Sie nun Beweise für die Richtigkeit Ihrer Warnung gefunden?“

„Noch nicht“, erwiderte Dagobert mit erzwungener Ruhe, „aber noch in dieser Stunde wird hoffentlich das dunkle Räthsel gelöst werden, das mich seit einigen Tagen beschäftigt. Erlauben

„Wie durfte er behaupten, daß dieses Medaillon das Portrait seiner Mutter enthalte? Wie durfte er mir einen Schmutz schenken, den er nicht auf redlichem Wege erworben hatte? Kann er sich damit rechtfertigen, daß er ihn — als Kriegsbeute betrachtet hat?“

„Ich zweifle nicht daran, daß er sich zu rechtfertigen weiß“, knurrte der Justizrath, während Dagobert dem eben eintretenden Grafen entgegen ging.

Gertha hatte kaum den höflichen Gruß des Grafen erwidert, als sie das Sammetband löste, an welchem das Medaillon hing.

„Ich habe soeben erst die Vermuthungen erfahren, die sich für Sie an diesen Schmutz knüpfen“, sagte sie mit bebender Stimme, indem sie ihm das Medaillon überreichte; „wenn dies ihr Eigenthum ist, so bitte ich Sie, es zurückzunehmen.“

Der alte Herr öffnete mit zitternden Händen das Medaillon. Seine Blicke ruhten lange Zeit auf dem Portrait, die Lippen preßten sich fest auf einander, und krampfhaft zuckte es um seinen Mund.

„Nun kann kein Zweifel mehr obwalten“, nahm er nach einer Pause das Wort. „Es ist das Bildniß meiner heimgegangenen Gattin — dasselbe Medaillon, das meine unglückliche Tochter in ihrer Todesstunde trug. Ich glaube, Sie haben sich davon überzeugt, mein Fräulein.“

Gertha blickte ihn überrascht an.

„Woraus hätte ich diese Ueberzeugung gewinnen sollen?“ fragte sie.

Aus der Aehnlichkeit des zweiten Portraits mit mir.“

„Des zweiten Portraits?“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Bezug auf unsere vorläufige Anzeige, theilen einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend mit, daß wir am heutigen Tage unter der Firma:

Nachmann Pels & Co.,

Hamburger-Engros-Lager,

ein **Spezialgeschäft** in **Kurz-, Weiß-, Woll- und Posamentirwaaren**, Besatz-Artikeln, Knöpfen, Corsetten, Tricotagen, Leibwäsche, Handschuhen, Spitzen und Tüllten, baumwollenen und wollenen Strickgarnen, sämtlichen Nähartikeln, sowie in baumwollenen und wollenen Strümpfen u. Socken seid. und Sammet-Bändern, allen Sorten Nadeln etc., ferner in

Tapissier-Waaren und allen Stick- und Häkel-Artikeln,

als: **Befir-, Castor-, Perl-Wollen**, waschechten Filosellseiden, Glanzgarnen, leinenen und baumwollenen Häkelgarnen etc. eröffnen und werden wir alle Waaren in guten, reellen und bewährten Qualitäten zu

Hamburger Engros-Lager-Preisen

gegen Baar verkaufen. Wir bitten unter Hinweis auf nachstehende Preisliste um recht fleißigen Besuch und indem wir noch prompte und coulante Bedienung zusichern, zeichnen

Hochachtungsvoll

Nachmann Pels & Co.,

Gökerstrasse 12.

Hamburger Engros-Lager.

Gökerstrasse 12.

Preis-Liste.

1. Baumwollene Strick- u. Häkel-

garne:
Ungebl. bwl. Strickgarne Pfd. v. 90 Pf. an,
Weiß " " 1,25 " "
May Hausch. Eftremadura " 2,00 " "
Bwl. Rockgarne " 1,40 " "
Echt blaumantelwarz. bwl.
Strickgarne " 2,50 " "
May Hauschids Häkelgarne
weiß und creme Rnl. von 14 " "
Ia. bwl. Knüpfgarne, 50 gr. Rnl., à 25 Pf.,
do. 50 gr. Vagen creme " 18 " "
Congressgarn, creme, Lage " 18 " "

2. Nähartikeln.

500 Yds. Glanzgarne, Rolle 10 Pf.,
1000 " Maschinengarn, Rolle 30 Pf.,
200 " " Rolle 8 u. 10 Pf.,
Dhd. 90 und 110 Pf.,
80 " Glanzgarn, 3 Rollen 10 Pf.,
Lütfeljeide auf Holzrollen 3 Stück 20 Pf.,
Knöpfeljeide auf Bapprollen 6 St. 10 Pf.,
Ia. Adler-Nähjeide, Dode 18 Pf.,
Strickgarn, wß., bwl., 3 Dode 10 Pf.,
do. türk. roth, 3 Dode 15 Pf.,
Garbinnen-Stopfgarn, Rnl. von 8 Pf. an,
Reihgarn, große Lage, 30 Pf.,

Ia 100 Meter lein. Zwirn, Rnl. 8 Pf.,
Echt. Chinesen-Zwirn in Goldbraut, Rnl. 7 Pf.,
100 Meter leinen Zwirn auf Holzrollen à 10 Pf.;

3. Band- und Kurzwaaren.

Coul. woll. Stopband, Meter 4 Pf.,
Stoßband, 5 Meter, Stück von 12 Pf. an,
Stoßfodel, 10 Meter, Stück 20 Pf.,
Ia. halbseid. Nahtband, Stück von 20 Meter 1 Mt.,
Ia. Tüllentücher, Dhd. 30 Pf.,
Hornschneide, Dhd. von 25 Pf. an,
Wäschebuchstaben, einfache, 3 Dhd. 10 Pf.,
do. doppelte in gotischer und lateinlicher Schrift in hundert verschied. Zusammenst., 3 Dhd. 25 Pf., Dhd. 10 Pf.,
Zischbeinband, Ia. 10 Meter, St. 70 Pf.,
Borwell's rund gewebte Rockgurten, Meter 40 Pf., abgepaßt 50 Pf.,
Vida-Tüllengürtel, à 15 Pf.,
Echtes schw. Sammet-Band, Meter von 6 Pf. an,
farb. v. seid. Hals- und Gattbänder, Meter von 5 Pf. an,
Breite schottische Schärpenbänder, Meter von 60 Pf. an,

Schnürriemen, Dhd. 10 Pf., 3 Dhd. 25 Pf.,
Gut-Gummiband, Meter von 3 Pf. an,
Gummistruempband, Meter 7-80 Pf.,
Weiß bwl. Rundfise, Stück von 15 Pf.,
Wöbelkordel, Meter 15 Pf.,
Ia. lein. Korsett-Kordel, Meter 4 Pf.,
Schw. v. coul. seidene Kordel, Meter von 5 Pf. an,
Ia. seid. Pirce-Kordel, Meter 10 Pf.,
Bettösen-Rigen, 10 Mtr., Stück v. 45 Pf. an,
Hafen und Augen, 3 Padet 10 Pf.,
Schneider-Kreide, 6 Stück 10 Pf.,

4. Knöpfe, als:

Posamentir- Dhd. von 40 Pf. an,
Stelnuuß " " 15 " "
Horn " " 10 " "
Glas " " 10 " "
Perlmutter- 2 " " 25 " "
Stoff " " 10 " "
Hemds- " " 5 " "
Chemise- 3 " " 10 " "
Manchelten- Paar " 5 " "
offen Dhd. " 10 " "
Schuh- Gros 30 Pf., 3 Dhd. 10 Pf.,
Metall- Dhd. von 10 Pf. an,
Sammet " " 25 " "

5. Nadelnwaaren.

Naaradeln, 30 Pack. 20 Pf., 6 St. 5 Pf.,
Lodennadeln, Pack. 4 Pf.,
Stechnadeln, 3 Pack. 10 Pf.,
Gutnadeln, 3 St. 5 Pf.,
Stricknadeln, Spiel von 5 Pf. an,
Holzstricknadeln, Paar 15 Pf.,
Holzhäkelnadeln, Stück 10 Pf.,
Stahlhäkelnadeln von 5 Pf. an,
Nähnadeln, 3 Brief 10 Pf.,
Ia. Nähnadeln mit Goldaugen, 3 Brl. 20 Pf.,
Stramta- und Wollnähadeln, 25 Stück 20 Pf., 6 Stück 5 Pf.,
Sicherheitsnadeln, 3 Dhd. 15 und 20 Pf.,
Schiffnadeln, 3 Dhd. 30 Pf.,
Hospitalnadeln, Dhd. 12 Pf.,

6. Sammet- und Seidenwaaren.

Seiden-Klisch, Meter 2 Mt.,
Schwarze u. coul. seidene Sammete, Meter 3-20 Mt.,
Farbige und schwarze Mohr-Selbe, Meter von 250 Mt. an,
Kleider-Seide, Marke "Alhambra", Meter von 450 Mt. an, garantiert reifabene Qualität;
Alleinverkauf für Wilhelmshaven.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete an der

Kaiserstraße 71
ein **Colonial-, Tabak- und Cigarren-Geschäft.**

Es wird mein Bestreben sein, durch gute, pünktliche und billige Bedienung mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und bitte ich um gütigen Zuspruch.

J. Jacobs.

Fortsetzung

der
Concurs-Vergantung

des Kaufmanns J. Peters in Mariensiel
morgen **Nachmittag 1 Uhr.**

Der Concursverwalter.
Schwitters.

Neuheiten

in
Jaquettes und Staubmänteln

empfehlte in großer Auswahl
H. F. Huismann.

Frischen

Braunschweiger Stangenspargel

in drei Sorten

erhält während der ganzen Saison **täglich frische**

Zusendungen und verkauft zu Tagespreisen

Herm. Kreibohm,

Gebr. Dirks Nachf.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Bant** und Umgegend, sowie meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage außer meiner Schuhmacherwerkstatt ein

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

Werststraße Nr. 19

eröffnet habe. Auch empfehle ich mich bei Bedarf von Schuhmacherart l.n. Indem ich höflichst bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen mir auch gütigst fernerhin zu Theil werden zu lassen, zeichne ich mit Hochachtung

H. Sieckmann.

Die beständmässige Aufhebung der Bankette an der Peterstraße soll mindestens fordernd ausgegeben werden. Es sind dazu erforderlich im Gebiet der Stadt Wilhelmshaven.

a) zwischen der Kielerstraße und dem alten Kopperhörner Wege:
auf der Nordseite: 3,5 m. 1 m. 60 m = 210 cbm,
" " Südseite: 4,5 m. 1 m. 45 m = 202,50 "
zu der Rampe am
Kopperhörner Wege 9,5 m. 18,5 m. 1 m = 88 "
2 zus. 500,50 cbm,

b) zwischen der Kielerstraße und der Landesgrenze:
4 m. 0,7 m. 47 m = 131,60 cbm,
4,5 m. 0,5 m. 47 m = 105,75 "
zus. 237,35 cbm.

Annahmefähige wollen ihre Erbietungen bis zum **25. Mai**, sei es für das ganze Quantum, sei es für einzelne Bankettstrecken, der Unterzeichneten schriftlich einreichen.

Oldenburg, 11. Mai 1892.

Oldenburg. Spar- und Leihbank.

Theater in Wilhelmshaven.
(Kaisersaal.)

Freitag, den 13. Mai 1892:

Abschieds-Vorstellung.

zum Benefiz für Zrl.
Mathilde Fischer.
Auf allgemeinen Wunsch:

Die Bauberflöte

Große romantische Oper in 2 Akth. von W. A. Mozart.

Die Unterzeichneten können es nicht unterlassen, dem kunstliebenden Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend bei ihrer Ueberfiedelung ins Interimstheater des Großherzoglichen Instituts in Oldenburg in ihrem und der Mitglieder Namen ihren wärmsten Dank für die rege Unterstützung auszusprechen und ihnen ein herzlichtes Lebewohl und „Auf Wiedersehen“ zuzurufen.
Die Direktion.

Karst u. Schönerstadt.

NB. Mit dieser Vorstellung verlieren die Abonnements ihre Gültigkeit.
D. D.

Magdeburger
Sauerkohl

verkauft um damit zu räumen:

pro 3 Pfd. 10 Pfg.,

pro 100 Pfd. 250 Pfg.

in Original-Oxhoben billigst

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.

Die Ausgabe von

Eis

aus meinem an der **Friedrichstraße** gelegenen Eisbaue geschieht von 6 bis 8 Uhr Morgens. In dringenden Fällen und bei Quantitäten zu jeder Tageszeit. Abonnenten für die ganze Saison erhalten Vorzugspreise.

B. Wiltz.

